

berücksichtigt. Da der Codex Modoetiensis bis 881 unzweifelhaft eine Abschrift des Codex Turicensis darstellt⁴⁷, hat man die Entstehung des Modoetiensis gemeinhin auch im Umfeld von St. Gallen vermutet. Allerdings war man aus inhaltlichen Gründen uneins in der Frage, ob der gelegentlich als „2. Redaktion“ der Annales Alamannici bezeichnete Codex Modoetiensis (oder eine Vorlage, welche die Fortsetzung von 882 bis 912 enthielt) in St. Gallen selbst entstanden sein könnte oder nicht. Die Annalen berichten nämlich an einer Stelle von inneralemanischen Auseinandersetzungen zwischen dem Pfalzgrafen Erchanger und der Familie der Burcharde. In diesem Rahmen sei auch Adalbert, der Bruder des rätischen Markgrafen Burchard d. Ä., auf Betreiben Bischof Salomos III. von Konstanz und einiger anderer getötet worden⁴⁸. Nun wird man aus dieser Darstellung gewiss folgern dürfen, der Annalist habe gegenüber dem Konstanzer Bischof, der ja zugleich Abt von St. Gallen war, eine kritische bis feindliche Haltung eingenommen. Hierdurch und durch den Umstand, dass er die St. Gallen betreffenden Nachrichten des Codex Turicensis für die Jahre 882 bis 912 weglässt, sah sich Carl Henking veranlasst, die Entstehung des Codex Moe-tiensis in St. Gallen auszuschließen⁴⁹. Doch da Henking die Hände im Codex Turicensis nur ungenau geschieden hat – eine korrekte Einschätzung gelang hier erst Lendi –, ist zumindest der zweite Teil seiner Argumentation obsolet. Da der Modoetiensis bis 881 aus dem Turicensis abgeschrieben wurde – und zwar bevor letzterer fortgesetzt wurde –, hätte er die für St. Gallen spezifischen Nachrichten des Turicensis nach 881 gar nicht enthalten können. Von Henkings Argumenten gegen St. Gallen als Entstehungsort auch der „2. Redaktion“ bleibt also allein die Gegnerschaft des Annalisten zum damaligen St. Galler Abt. Auch dieses Argument ist indes mit guten Gründen angefochten worden⁵⁰.

47) In diesem Sinne trotz einiger heute unhaltbar gewordener Vermutungen zur Handschriftenlage schon Carl HENKING, Die annalistischen Aufzeichnungen des Klosters St. Gallen (Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte N. F. 19, 1884) S. 195-368, hier S. 348.

48) Annales Alamannici, Codex Modoetiensis (wie Anm. 13) ad a. 911 fol. 4v: *Frater vero ipsius Adabertus nobilissimus atque iustissimus comes nutu episcopi Salomonis et quorundam aliorum interemptus est*. Vgl. ed. LENDI, Untersuchungen (wie Anm. 14) S. 188.

49) Vgl. HENKING, Annalistische Aufzeichnungen (wie Anm. 47) S. 348 f.

50) Vgl. Ulrich ZELLER, Bischof Salomo III. von Konstanz, Abt von St. Gallen (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance 10, 1910) S. 86 mit Anm. 1, der generell davon ausgeht, Salomo und seine Mönche wären im letzten Jahrzehnt seines Abbatiats zerstritten gewesen; folglich sei gerade aus dem Kloster